



Heimatblatt des Kreisheimatbundes  
Bersenbrück e.V. und der Heimatvereine  
Achmer, Alfhäusen, Ankum, Anten, Badbergen,  
Berge, Bersenbrück, Bippen, Bramsche, Eggermühlen,  
Fürstenau, Gehrde, Grafeld, Hekese, Hollenstede,  
Kettenkamp, Menslage, Merzen, Neuenkirchen, Nortrup,  
Pente, Quakenbrück, Rieste, Schlichthorst,  
Schmittenhöhe, Schwagstorf, Settrup, Sögelin,  
Ueffeln-Balkum, Vörden, Voltlage  
Nummer 2/ Februar 2013/ 64. Jahrgang

## KHBB AKTUELL

### Naturparkwochen: KHBB macht mit

Der Kreisheimatbund Bersenbrück (KHBB) weist auf die Natur- und Geoparkwochen des Naturparks Nördlicher Teutoburger Wald-Wiehengebirge, Naturpark Terra-Vita, vom 25. Mai bis 9. Juni hin. In einem speziellen Zeitraum sollen besondere Angebote im gesamten Parkgelände angeboten werden, die den Blick auf die Schönheit der Region und auf die Spuren vergangener Erdzeitalter lenken. Ziel der Naturparkwochen ist es, Veranstaltungen anzubieten, bei denen Familien und Einzelpersonen aller Altersgruppen die Natur und die Themen des Naturparks „Geologie und Erdgeschichte“ mit allen ihren Sinnen erleben können. Viele Informationen sollen über den Schutz der Natur und über die Höhepunkte der Region vermittelt werden. Gesucht werden attraktive und spannende Veranstaltungen für jedes Alter, wie Touren in die Natur oder praktische Aktionen mit der Natur, Tage der offenen Tür oder Exkursionen. Der KHBB bittet seine Mitgliedsvereine, sich an dieser Aktion zu beteiligen. Information: Telefon 05 41/501-4622, E-Mail: kleemann@lks.de. *bn*

### WGV-Versammlung in Bersenbrück

Der Dachverband des KHBB, der Wiehengebirgsverband Weser-Ems (WGV), veranstaltet seine Jahreshauptversammlung am Samstag, 9. März, auf Einladung des Heimatvereins Bersenbrück, der sein 60-jähriges Jubiläum feiert, im Hotel Hilker. Ab 9.30 Uhr erfolgt eine musikalische Begrüßung, die Eröffnung der Jahreshauptversammlung ist um 10 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen neben Grußworten ein Referat von Heinz-Otto Babilon zum Thema „Inklusion von Menschen mit Behinderung in den Mitgliedsvereinen des WGV“, die Jahresberichte des Präsidenten und der Verbandsfachwarte, Ehrungen, eine Resolution zur Energieende, Nachrichten aus den Mitgliedsvereinen, Vorlage der Jahresrechnungen und der Beschluss über die Veranstaltungen des WGV 2014. Für die Gäste ist ein Begleitprogramm ab 10.30 Uhr vorgesehen. Es geht auf Schusters Rappen durch Bersenbrück (ca. 2,5 Kilometer) mit verschiedenen Schwerpunkten. Bei Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen im Anschluss an Wanderung und Versammlung ist eine Anmeldung beim Wiehengebirgsverband Weser-Ems (WGV), Telefon 054 1/29771, E-Mail: wgv-weser-ems@t-online.de, erforderlich. *bn*



## KHBB-KONTAKT

„Am heimatlichen Herd“ erscheint wieder Ende März 2013. Mitteilungen bis 15. März an: Heinrich Böning, Telefon 054 31/3183, E-Mail: boeningu@gmx.de.

# Seit mehr als 125 Jahren im Dienst des Nächsten

## Aus der Geschichte der Feuerwehr Fürstenau

Von Jürgen Schwiertert

**FÜRSTENAU. In den vergangenen Jahrhunderten bis in die Neuzeit war es notwendig, sich vor Feuersnot, egal ob durch Fehden oder Unachtsamkeit verursacht, zu schützen. Die immer wieder durch Kriege drohenden Brandgefahren zwangen zu vorbeugenden und abwehrenden Schutzmaßnahmen, kurz gesagt zur Einrichtung einer ständigen Pflichtfeuerwehr.**



Die Anhängelleiter AL 18 kam beim Brand des Gemeindehauses in der Großen Straße zum Einsatz.



Mit einem Tanklöschfahrzeug unterstützte die Freiwillige Feuerwehr Fürstenau ab 3. Oktober 1992 ihre Kameraden der Feuerwehr Borgsdorf. Es entstand eine Freundschaft, die noch heute anhält.

Die Bürger wurden verpflichtet, die Aufgaben des innerörtlichen Brandschutzes zu übernehmen. Die Gefahr einer Feuersbrunst in der eng bebauten Stadt war besonders groß. Die Großbrände der Jahre 1397, 1606, 1637, 1728, 1837 und 1851 zeigten, wie schnell sich Brände seinerzeit ausbreiteten. Jeder gesunde Mann im Alter von 17 bis 65 Jahren war aufgrund des abgelegenen Bürgerortes zum Einsatz verpflichtet. Die Bürger kannten ihre

Aufgaben. Stets standen wassergefüllte Feuereimer in Türnähe. Brandhaken und Feuerleitern hingen griffbereit an schnell zugänglichen Plätzen. Auf dem Marktplatz stand das Fürstenauer Spritzenhaus neben dem Wachhaus der Stadt. Auf dem Burggelände war eine weitere Feuerspritze stationiert. Die Gründung freiwilliger Feuerwehren erfolgte im Allgemeinen ab 1870, im Osnabrücker Nordland verstärkt erst ab 1887, dem Gründungsjahr der Freiwilligen Feuerwehr Fürstenau. Am 14. Januar 1884 erließ die Königlich-Großbritannisch-Hannoversche Landdrostei zu Osnabrück eine umfangreiche Feuerordnung. In einem 15 Seiten umfassenden Auszug stellte man sie allen Städten und Dörfern des Osnabrücker Landes zu. Der Inhalt musste bekannt gemacht werden. In den Jahren zuvor wurden die Voraussetzungen, Brände erfolgreich zu bekämpfen, wesentlich verbessert. Die Feuerlöschspritzen werden modernisiert, die Mannschaften qualifiziert. Zeitweise gab es drei Spritzen in Fürstenau. Bauvorschriften sorgten dafür, dass Brände nicht so schnell entstehen und sich ausbreiten konnten.

Seit Mai 1887 wendet sich die preußische Kreisverwaltung an alle Gemeinden des



Ständige Übungen, hier an der Roten Schule, gehören zur Ausbildung der Feuerwehrleute.

Kreises Bersenbrück mit dem Ersuchen um Einrichtung einer freiwilligen Feuerwehr, da dann durch den Zusammenschluss der Wehren eine günstige Immobilienversicherung bei der landwirtschaftlichen Brandkasse durchzusetzen ist. Günstige Versicherungsangebote beeinflussten als Branddirektor zu einer Aussprache über die Organisation und Tätigkeit der städtischen Feuerwehr ein. In der Besprechung des Löscheinsatzes beim Brand des Hauses Masch wurden mehrere Mängel hervorgehoben. Schon am nächsten Tag (7. August 1887)

legten 91 Männer, unter diesen manche junge Bürgersöhne (Feuerwehranwärter, denen die Verpflichtung zur städt. Bürgerfeuerwehr bevorstand), ihren namentlich unterschriebenen Antrag auf Schaffung einer freiwilligen Feuerwehr vor. In einem am 31. August 1887 an die Stadt gerichteten Schreiben dankt der Vorstand des zu gründenden Vereins Freiwillige Feuerwehr dem Magistrat für das gezeigte Interesse und bittet um Zuweisung der städtischen Spritze Nr. II. Am 21. September 1887 treffen sich die Interessenten des zu gründenden Vereins Freiwillige Feuerwehr im Pöppe'schen Lokal am Markt (heute Hotel Strammann) zur Beratung und zur Wahl eines Kommandos. Gerichtsassessor Crigege wurde der erste Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr Fürstenau. Eine neue Spritze wur-

de im Jahr 1904 angeschafft. Die Gemeinde Hollenstede erwarb die alte Spritze.

Standorte der Handdruck-spritze war zunächst ein Spritzenhaus neben dem Wachhaus, sodann östlich neben dem Wirtshaus und, nachdem ein Raum im Rathaus frei geworden war, an dieser Stelle. In den 30er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde das gesamte Rathauserdgeschoss zur Einrichtung von Verwaltungsräumen benötigt. Die Feuerwehr erhielt nunmehr ihr Spritzenhaus am Ostende der Schwedenstraße.

Rund 40 Jahre später, am 2. März 1974, bezog die Freiwillige Feuerwehr Fürstenau unter dem neu ernannten Ortsbrandmeister Werner Mann das noch heute genutzte, damals vorbildlich eingerichtete Feuerwehrhaus am Südende der Straße An den Schanzen.

## WI KÜRT PLATT

### Saldo

Von Wilhelm Crone

Tau'n Schlächter Wulf, rein uter Rand un Band,  
kump Konraad Klauk mit' n Reknunge in de Hand  
herin un rop: „So wat laot ick mi nich gefalen!

Wat ick' e kregen, joa, dat will ick gern betoahlen;  
man dütt', hier wiest hei up den ersten Posten,  
„et schall veer Maäk un twintig Pennig kosten,  
Dät, Meister Wulf, dät kriegt Säl nich betoahlt.  
Min Frau und Kinner hää

dät nich' e haolt,  
säi kennt dät Tüüg nich äis un wüllt d' r nix van weeten,  
un ick, ick hää gewiss den Saldo nich' e freten!“

Das Gedicht stammt aus der ersten in unserem Bereich erschienenen plattdeutschen Buchveröffentlichung, die 1903 im Verlag Robert Kleiner, Quakenbrück, erschien. Das Buch „Lüt' un grot“ enthält Gedichte und Geschichten von Wilhelm Crone, geboren 1873 in Rüssel, gestorben 1938 in Voerde.

## KHBB will Kriegerdenkmäler erfassen

bö **ALTKREIS BERSENBRÜCK.** Seit einigen Jahren versucht der Kreisheimatbund Bersenbrück in Zusammenarbeit mit den Heimatvereinen, alle Kriegergedächtnisstätten des Altkreises zu erfassen und ihre Entstehung zu erforschen.

Es sollen nicht nur die „offiziellen“ Gedenkstätten der Gemeinden, sondern auch die Denkmäler in Kirchen und Schulen, auf Friedhöfen, in freier Landschaft, in Betrieben und die in Privatbesitz befindlichen Denkmäler erfasst werden. Auch die inzwischen beseitigten Anla-

gen werden berücksichtigt. Bei jedem Objekt geht es um die Initiative zur Erstellung, die Erfassung der Künstler, des Materials, der Stilformen und natürlich der Inschriften und Symbole. Auch die Finanzierung, die Veränderungen im Laufe der Zeit sowie die Erhaltungsperspektiven kommen zum Ausdruck.

Die Sammlung wird in Kürze abgeschlossen, noch in diesem Jahr ist an eine Veröffentlichung gedacht. Sollten weitere Einzelheiten bekannt sein, bittet der KHBB um Einreichung bis 1. Mai.



Eine Postkarte dokumentiert, wie der Stein für das Kriegerdenkmal in Pente transportiert wurde. Foto: Archiv